

das leiseste Tonunterscheidungsvermögen besitzt, hält sich eine Anzahl Gesangselèven, denen er seine sauberen Künste beibringt; Gesangselèven, die er zugleich als Dienstboten benutzt; die er zwingt, ihm zu Willen zu sein, und denen er doch als Entgelt nur schlechte Behandlung verabfolgt.

„Ein Morast sittlicher Verkommenheit enthüllt sich, wenn man die Schlupfwinkel dieser modernen Sklavenshalterei, diese Brutstätten des Elends aufsucht. In Kellern und Hinterhäusern hausen die Kondottieri der Lasterquartiere und Dirnenviertel. Ein Absteigequartier dient als Schauplatz wilder Gelage, als Treff- und Versammlungspunkt, wo man die Beute verspielt. Mädchenhändler und Bauernfänger, Roués der hintersten Sorte geben sich hier ein Stelldichein. Und der Direktor preist seine Ware an. Wahrlich, es ist an der Zeit, dass die Polizei einschreitet und diese Schlupfwinkel säubert.“

So stand es geschrieben und wenn auch Flamettis Name nicht genannt war, so wusste doch jeder, dass der Artikel auf ihn ging.

Beim grossen Artistenfest in der ‚Weissen Kuh‘ reichte man sich den Artikel von Hand zu Hand, ein klebriges Heiligtum, mit verständnisinnigem Lächeln und unterdrücktem Gezwinker.

Da war besonders Herr Köppke, Baritonsolo und Offiziersdarsteller bei Ferrero, der laut Partei nahm für die beiden Mädèl und die Moralität.

„Schweinerei von dem Menschen,“ erklärte Herr Köppke mit der Resonanz eines Gemeindegängers, „Blamage für unseren ganzen Stand. Die Konzession werd’ ich ihm entziehen lassen. Seinen Ausschluss